

„Heimat ist dort, wo Ostfriesland ist“

Gerd „Ballou“ Brandt ist vor allem bekannt als „Laway“-Gründer und als Journalist. Seine neueste Leidenschaft: Er schreibt Theaterstücke, wie „De Schippers van Timmel“. Das Sonntagsblatt sprach mit dem Künstler über seine neuesten Projekte.

Von unserem Redakteur
HANS-PETER HEIKENS
☎ 0 49 41 / 92 92 942

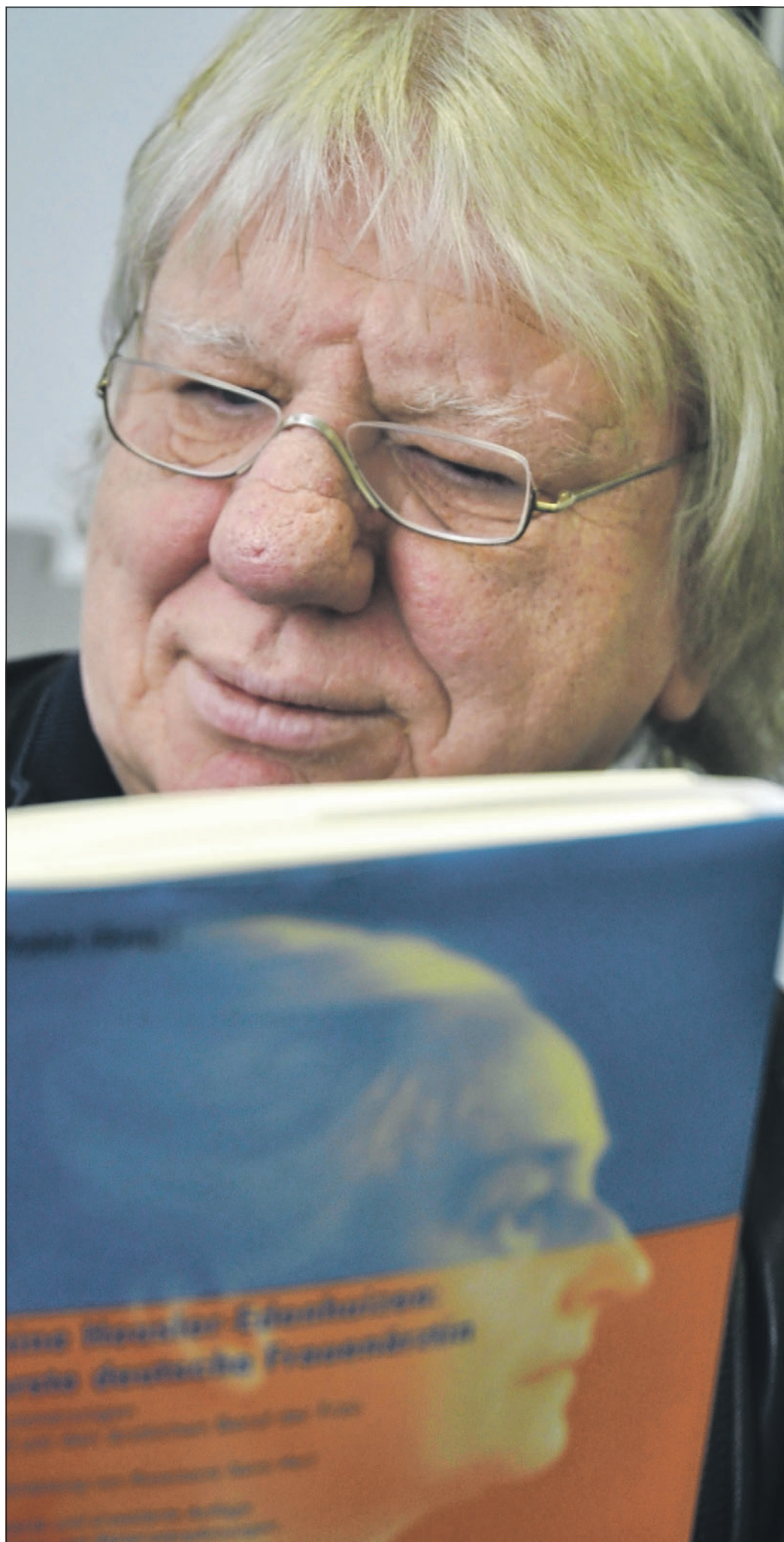
Ostfriesland. Man kennt ihn. „Ballou“ hat Charakter. Er hat Witz, Charme, ein sehr umfangreiches Wissen, was wohl an seiner Neugier liegt. „Ballou“ ist Ostfriesen. Hier ist er zu Hause, hier fühlt er sich, um es mit seinen Worten treffend zu sagen, „sauwohl“. „Heimat ist dort, wo Ostfriesland ist“, sagt er. Gerd Brandt identifiziert sich mit dieser Region zwischen Jade und Ems. Das beinhaltet für ihn vor allem auch die Sprache. „Mit Plattdeutsch bin ich nie heimatlos.“

Otto Waalkes, Jan Cornelius, Carl Carlton - Namen von ostfriesischen Musikern, die als erste ostfriesische Nachkriegsgeneration geprägt wurden durch die „Beatles“, durch Dewey Bunnell oder Joan Baez und Bob Dylan. „Ballou“ gehörte auch zu diesen „wildern“ Ostfriesen, die Ende der 1960er, Anfang der 1970er Jahre ihre ersten künstlerischen Gehversuche machten - „Ballou“ auf Platt. Das war die Zeit, als Carl Carlton noch „Kalli“ Buskohl hieß und wegen der Ähnlichkeit zu einer damals neuen Zeichentrickfigur aus Gerd Brandt „Ballou“ machte. Es war die Zeit, als sich in Strackholt die Folk-Alternative bildete. Es war auch die Zeit, als Gerd Brandt „Laway“ gründete. „Laat jo nich unnerkriegen“ hieß 1982 die erste LP, die ein Jahr später mit dem Preis der Deutschen Schallplattenmusik ausgezeichnet wurde. Für „Ballou“ war der Titel wohl Programm. Und der Grundstock für die musikalische Laufbahn war gelegt.

Dass es soweit kommen würde, war beinahe vorherzusehen. Geboren 1954 in Holtermoor im Kreis Leer, wurde Gerd Brandt schon durch die Familie künstlerisch geprägt. Sein Großvater war Kirchenkantore in Aurich-Oldendorf, die beiden Tanten spielten Kirchenmusik und seine Mutter war im Klavierspiel äußerst begabt. Gerade die Kirchenmusik hatte es „Ballou“ angetan. „Ich musste einfach Folk-Musiker werden, weil viele Choräle auf Volksliedern basieren.“

Der „ordentliche“ „Ballou“ ist Sozialpädagoge

Dennoch hat Gerd Brandt auch einen „ordentlichen“ Beruf gelernt. Er studierte in Emden Sozialwesen und wurde 1976 Leiter des Jugendhauses in Wilhelmshaven. Eine gut



Der Mann mit der Neugier im Blick und dem Spaß auf den Lippen: „Ballou“ schreibt jetzt Theaterstücke. Das nächste beschreibt das Leben von Hermine Heusler-Edenhuizen. Bild: Heikens

dotierte Stelle - schon für damalige Verhältnisse. Doch Gerd Brandt wäre nicht „Ballou“, wenn er sich damit hätte zufrieden gegeben. Natürlich arbeitete der Ostfriesen als Sozialarbeiter, gleichzeitig machte er aber auch Musik. „Laway“, der Begriff für die Streiks der Deicharbeiter im 18. und 19. Jahrhundert, wurde sein Leben. Mitte der 1990er Jahre gründete Brandt das Label ARTYCHOKE, das neben Folkmusik auch Kirchenmusik und Songwriter verlegt. Seit 1996 wurden so unter anderem mit „Laway“ neun Alben veröffentlicht. Bekannt wurde die Folk-Band aber auch durch die Soundtracks zu den Störtebeker-Freilichtspielen in Marienhaf, zu „Dusend Dalers“ in Oldersum, zu „Törf un Strom“ sowie „Barkhahn und Blitz“ in Wiesmoor. 2003 bekam „Laway“ den Bevensen-Musikpreis, 2005 wurde Gerd Brandt für seine vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiet der niederdeutschen Musik mit dem „Keerlke“ ausgezeichnet.

Auf diesen Lorbeeren ruhte sich der heute 56-Jährige natürlich nicht aus. „Verharren ist für mich wie ein Gefängnis. Ich bin jemand, der auch mal ausbrechen muss.“ Und so bewies Gerd Brandt in den vergangenen zehn Jahren, dass Songwriter und journalistische Arbeit nicht weit voneinander entfernt sind. Vor allem in der damals aufkommenden Zeit des Bürgerradios war „Ballou“ sehr aktiv - zunächst in Wilhelmshaven, dann in Leer. Auch hier war er wohl geprägt durch die Familie, gehört seine Mutter doch zum Kreis bekannter ostfriesischer Autorinnen und Autoren.

In jüngster Zeit nun vereint „Ballou“ alles unter einem (Schreib-)Block - seine Erfahrungen als Musiker, als Songwriter und als Journalist. Gerd Brandt schreibt Theaterstücke. „De Schippers van Timmel“ ist sein erstes großes Stück - sehr erfolgreich. „Wer Liedtexte schreiben kann, kann auch Theaterstücke schreiben, hat Elke Münch mich ermutigt“, plaudert Gerd Brandt aus dem Nähkästchen. Seine Autorenkarriere wird Brandt nun fortsetzen: Für das Niederdeutsche Theater Neuenburg schreibt er aus Anlass des 550-jährigen Burg-Jubiläums 2012 das Stück „Graf Gerd de Mutige“. „Ich gehe sehr journalistisch an diese Arbeit“, verrät „Ballou“. So sei auch das Timmeler Stück entstanden. „Unterhaltung, Geschichte und historisches Bewusstsein liegen hier ganz dicht beieinander. Ich nehme die Menschen mit, als würde ich mit der Filmkamera einen

„Laway“ - Winterleed

Die Gruppe „Laway“ ist auch in diesem Jahr mit dem berühmten „Winterleed“ unterwegs.

- 27.11.: Reformierte Kirche Neermoor
- 10.12.: Aula IGS Marienhaf
- 11.12.: Evangelisch-lutherische Kirche Bunde
- 16.12.: Heppenser Kirche, Wilhelmshaven
- 18.12.: Adventsbrunch Bürgerhaus Schortens
- 18.12.: Gemeindehaus Norderney
- 27.12.: Reformierte Kirche Greetsiel
- 28.12.: Reformierte Kirche Borkum
- 29.12.: Friedenskirche Westertolt
- 30.12.: Stadtkirche Jever
- 01.01.: Evangelisch-lutherische Kirche Neustadtgödens
- 02.01.: Inselkirche Baltrum
- 03.01.: St. Ansgari-Kirche Hage
- 04.01.: Peter und Paul-Kirche Völlen
- 05.01.: Petrus und Paulus-Kirche Timmel
- 06.01.: Stephanuskirche Schortens
- 07.01.: Reformierte Kirche Jemgum (mit Jan Cornelius)
- 08.01.: Nicolai-Kirche Wittmund
- 13.01.: Pauluskirche Kirchdorf
- 14.01.: Reformierte Kirche Pewsum
- 15.01.: Friedenskirche Wiesmoor
- 27.01.: Martin-Luther-Kirche Bagband
- 28.01.: St. Martinskirche Zetel
- 29.01.: Banter Kirche Wilhelmshaven

www.artychoke.de

Sprung in die damalige Zeit machen. Zu wissen, woher wir kommen und wohin wir gehen ist für mich sehr wichtig, ohne den Spaß aus den Augen zu verlieren.“

„Man muss es wagen“

Gerd Brandt hat Spaß an seiner neuen Leidenschaft. Die nächsten Ideen schwirren ihm schon durch den Kopf. Sei es beispielsweise ein großes ostfriesisches Bauprojekt, das bald 125-jähriges Jubiläum feiert. Es gibt für den Ostfriesen viele Dinge, die er gerne in einem Theaterstück aufarbeiten würde. Wie das Leben der ersten deutschen Frauenärztin Hermine Heusler-Edenhuizen, die in Pewsum aufgewachsen ist. Hier wird er schon sehr konkret. Im Auftrag der Ländlichen Akademie Krummhörn schreibt Brandt gerade an „Man muss es wagen - sünne Tegenstöten word nims deftig“. „Das ist wie mein eigenes Lebensmotto“, verrät der 56-Jährige. Am 16. März kommenden Jahres, am 140. Geburtstag von Heusler-Edenhuizen, werde die Collage aus Liedern und kleinen Spielszenen Premiere feiern.

Und während Brandt noch über seine Theater-Projekte plaudert, klingt im Hintergrund schon die nächste Begeisterung durch: Balfolk oder auch Boombal. Es handelt sich um Folkmusik - verbunden mit einer Art Volkstanz. „Ballou“ plant, inspiriert durch diverse Veranstaltungen in Belgien, gemeinsam mit „Laway“ sowie anderen ostfriesischen Musikern im kommenden Jahr acht entsprechende Events auf der ostfriesischen Halbinsel - in seiner Heimat.

Gerd „Ballou“ Brandt und Laway - eine musikalische Erfolgsgeschichte aus Ostfriesland



Das ist „Laway“ (von rechts): Gerd Brandt, Petra Fuchs, Tilo Helfensteller, Jörg Fröse und Keno Brandt.

Laway ist eine in wechselnder Besetzung seit 1979 aktive Folk-Formation, die sich vor allem um die plattdeutsche Mundart verdient gemacht hat. Einen größeren Bekanntheitsgrad hat sie dadurch erlangt, dass sie seit 1996 die Musik zu den Störtebeker-Freilichtspielen in Marienhaf schreibt und bei den Auführungen live da-

bei ist. 1982 erschien ihre erste LP „Laat jo nich unnerkriegen“, die 1983 mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurde. 1985 wurde die Folkband auf dem Festival „Menschen und Meer“ als Preisträger ausgezeichnet und vertrat 1990 den NDR beim EBU-Folk-Festival. Die Band tourte im Anschluss an das Album in der Bundesrepublik Deutschland und im benachbarten Ausland.

Von 1990 bis 1996 lag die Band auf Eis. Gerd Brandt gründete das Label ARTYCHOKE, das neben Folkmusik auch

Kirchenmusik und Songwriter verlegt. Seit 1996 existiert eine recht stabile Besetzung, die bis heute neun Alben veröffentlicht hat. Dazu gehören fünf Alben mit dem Soundtrack der Störtebeker-Freilichtspiele. 2002, 2005 und 2008 spielte die Band dort live vor etwa 24.000 Zuschauern.

2002 war Laway Gast der Jubiläumssendung Talk op Platt auf N3. In der Folgezeit trat die Band mehrmals in dieser Talkshow auf. Sie konnte sich im Anschluss im bundesweit ausgestrahlten TV platzieren und trat im ZDF auf. 2003

wurde die Gruppe mit dem Bad Bevensen-Preis ausgezeichnet, der oft der „plattdeutsche Grammy“ genannt wird. 2006 steuerte Laway zum Freilichttheaterstück Dusend Dalers, das 2006 in Oldersum aufgeführt wurde, die Musik bei und führte sie live zu den Vorstellungen auf. Im Juni 2009 war Laway an der Produktion „Törf un Strom“ an der Freilichtbühne Wiesmoor beteiligt. Im Juli/August 2010 hatte Laway die musikalische Gestaltung der Freilichtrevue „Barkhahn un Blitz (Birkhahn und Blitz)“ inne.